

# **Ansprache**

zur Trauerfeier für

**Wolfgang Benz**

\* 10.11.1941 + 04.11.2011

am 11. November 2011 in der evangelischen Versöhnungskirche in Burladingen  
zum Text Galater 5, 25:

## **Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.**

Lieber Herr Benz mit Ihrer Familie, liebe Familienangehörigen, liebe Trauergemeinde!

Und in dieser schriftlichen Fassung möchte ich auch sagen: Liebe Frau Benz!

„Das Leben im Geist“ – so lautet die Überschrift über den Abschnitt, aus dem der Vers stammt. Gemeint ist ein Leben im Sinne Jesu, das heißt also im Geist der Gottes- und der Nächstenliebe als dem höchsten Gebot. Und so heißt es auch in dem Abschnitt: „Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit.“ Nicht dass man nun zu dem allem verpflichtet wäre, sondern es ist die natürliche Folge des Lebens im Sinne Jesu. Eines Lebens, das sich immer wieder fragt: Wie hätte Jesus gehandelt? Wie handele ich richtig?

Und hier, in diesem Vers, kommt nun etwas zum Ausdruck, was, wie mein Eindruck ist, viele Christen vergessen, die zur Kirche gehören und fest behaupten, sie glaubten an Gott. Dass dies auch Konsequenzen im Handeln, im Leben haben muss, wenn wir im Geist wandeln: dazu gehört, auf diesen Geist zu hören. Da reicht die Mitgliedschaft in der Kirche nicht, da muss man sich dem Wort Gottes aussetzen. Da gehört auch dazu, die Gemeinschaft mitzutragen, auch in finanzieller Sicht. Ich erlebe es so oft, dass gesagt wird: Ich gehe zwar nicht zum Gottesdienst – oder: ich bin zwar ausgetreten – aber an meinem Glauben ändert das nichts. Ja was für ein Glaube ist das denn?!

Das war nun eine lange Vorrede, bevor ich auf Wolfgang Benz zu sprechen komme, aber es hat mit ihm zu tun.

Denn für ihn hat der Glaube sichtbaren Ausdruck genommen, der bis hin zum öffentlichen Bekenntnis ging. Da war seine Tätigkeit als Realschullehrer, die er erst im zweiten Anlauf begann. Denn zuerst machte er eine Lehre als Bankkaufmann. Aber das war nichts für ihn. In Baden-Württemberg nahm man ihn an für die Lehrerlaufbahn, und so kam er aus Holstein hierher. Dorthin war seine Familie aus Regenwalde geflohen, und Pommern blieb seine Heimat, der er immer verbunden blieb. Aber hier in Baden-Württemberg wurde er Lehrer und das unter Anderem im Fach Religion. Ich habe ihn dabei nicht selbst erlebt, ich kann über seinen Unterricht nichts sagen. Aber als ich nach Burladingen kam, war er in der Kirchengemeinde engagiert: als Kirchenpfleger, also in der Verwaltung der Finanzen – da kam vielleicht der Bankkaufmann

nochmals zum Vorschein. Und dann war er auch für den Gemeindebrief aktiv, und da schrieb er vor allem Besinnungen und Andachten. Mit klaren Worten äußerte er sich. So kam deutlich zum Ausdruck, wes Geistes Kind er war, eben auch vor der Öffentlichkeit hat er da seinen Glauben bekannt.

Für die Kirchengemeinde möchte ich hier den Dank aussprechen für seine Mitarbeit an verschiedenen Stellen, auch im Kirchenchor oder bei der Durchführung von Kirchengemeinderatswahlen.

Auf der anderen Seite muss ich aber auch sagen: Man hatte es nicht immer leicht mit ihm. Wolfgang Benz war durchaus ein Mensch mit Kanten und einem eigenen Humor und manchmal einem zähen eigenen Willen. Wenn wir vorher gehört haben, was die Früchte des Geistes sind, Freude, Friede, Geduld, so könnte ich mir vorstellen, dass nicht alle seine Schüler dies als die hervorragendsten Eigenschaften ihres Lehrers Wolfgang Benz bezeichnen würden. Wobei natürlich klar ist: Als guter Lehrer muss man nicht vor allem beliebt sein, sondern seinen Schülern etwas beibringen. Und Wolfgang Benz war mit Leib und Seele Lehrer. Aber eben auch einer, an dem man sich reiben konnte. Er hat es dabei auch sich selbst nicht einfach gemacht.

Ich hatte den Eindruck, dass er getrieben war von dem Gedanken: Es muss doch gehen. So auch in seiner Krankheit, die ihn 1997 befiel und den vorzeitigen Ruhestand nötig machte. Mit seiner eigenen Zähigkeit kämpfte er dagegen an – und erwartete das auch von seiner Familie. Da habe ich schon lange vorher gedacht, er müsste Hilfe annehmen.

Die Schlaganfälle kamen wieder und wurden schwerer, aber erst vor eineinhalb Jahren bezog er ein Zimmer im Haus St. Georg – als es wirklich nicht mehr anders ging.

Am gestrigen Tag hätte Wolfgang Benz den 70. Geburtstag gehabt. Den hat er nun nicht mehr erlebt. Vielleicht ist das aber nicht so schlimm angesichts des Anderen: Im Mai ist er Großvater geworden, und bei seinem Enkelsohn habe er gestrahlt wie ein Blumentopf, sagte Frau Benz. Und um seinen Sohn Arne hat er ja auch schon gekämpft. Dass er nun die nächste Generation gesehen hat, war für Wolfgang Benz sicher wichtiger als das Geburtstags-Jubiläum.

Dass er nun erlöst ist von seinem Leiden, von seiner Krankheit, das ist ein Teil. Dass er erlöst ist von dieser Welt, ist unser Glaube. Wir Christen vertrauen darauf, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens in Gottes Gegenwart ist. Darauf hoffen wir für Wolfgang Benz. Er möge sehen, was er geglaubt hat: Jesus Christus möge ihn in sein himmlisches Reich führen, wie er es verheißen hat, und alle Last dieser Welt von ihm nehmen. Und Sie, liebe Trauernde, möge die Hoffnung des Glaubens trösten und stärken, dass Gottes Kraft, die stärker ist als der Tod, in Ihnen wirke und Sie getrost mache.

Amen.

Die Trauerfeier nahm folgenden Verlauf:

Lied EG 369, 1.6.7: **Wer nur den lieben Gott lässt walten Ö**

369:1 Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

369:2 Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

369:3 Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

369:4 Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wir's uns versehn, und lässt uns viel Guts geschehn.

369:5 Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott verlassen seist und dass ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

369:6 Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh, bald stürzen kann.

369:7 Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

*Psalm 73 in Auswahl*

- 1 Ein Psalm Assaphs. Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist.
- 2 Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen, mein Tritt hätte beinahe geglitten.
- 3 Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich sah, daß es den Gottlosen so wohl ging.
- 4 Denn sie sind in keiner Fahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Palast.
- 5 Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute und werden nicht wie andere Menschen geplagt.
- 6 Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding sein, und ihr Frevel muß wohlgetan heißen.
- 7 Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst; sie tun, was sie nur gedenken.
- 8 Sie vernichten alles und reden übel davon, und reden und lästern hoch her.
- 9 Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das muß gelten auf Erden.
- 10 Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu und laufen ihnen zu mit Haufen wie Wasser
- 11 und sprechen: Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten?
- 12 Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glücklich in der Welt und werden reich.
- 13 Soll's denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebt und ich meine Hände in Unschuld wasche
- 14 und bin geplagt täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da?
- 15 Ich hätte auch schier so gesagt wie sie; aber siehe, damit hätte ich verdammt alle deine Kinder, die je gewesen sind.
- 16 Ich gedacht ihm nach, daß ich's begreifen möchte; aber es war mir zu schwer
- 17 bis daß ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende.
- 18 Aber du setzest sie aufs Schlüpfrige und stürzest sie zu Boden.
- 19 Wie werden sie so plötzlich zunichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.
- 20 Wie ein Traum, wenn einer erwachet, so machst du, Herr, ihr Bild in der Stadt verschmäh.
- 21 Aber es tut mir wehe im Herzen und sticht mich in meinen Nieren,
- 22 daß ich muß ein Narr sein und nichts wissen und muß wie ein Tier sein vor dir.
- 23 Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
- 24 du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.
- 25 Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
- 26 Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

- 27 Denn, siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um alle, die wider dich huren.  
28 Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige all dein Tun.

Als Schriftlesung wurde ein Abschnitt aus 1. Korinther 15 verlesen:

### Der neue Leib bei der Auferstehung

- 35 Es könnte aber jemand fragen: Wie werden die Toten auferstehen und mit was für einem Leib werden sie kommen?  
36 Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt.  
37 Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem.  
38 Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, einem jeden Samen seinen eigenen Leib.  
39 Nicht alles Fleisch ist das gleiche Fleisch, sondern ein anderes Fleisch haben die Menschen, ein anderes das Vieh, ein anderes die Vögel, ein anderes die Fische.  
40 Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen.  
41 Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz.  
42 So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.  
43 Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft.  
44 Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib.  
45 Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, »wurde zu einem lebendigen Wesen« (1.Mose 2,7), und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht.  
46 Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche.  
47 Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel.  
48 Wie der irdische ist, so sind auch die irdischen; und wie der himmlische ist, so sind auch die himmlischen.  
49 Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

CHOR:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitztet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem HERRN:  
Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.  
Es wird dir kein Übel begegnen und keine Plage zu deiner Hütte sich nahen.  
Denn er hat seinen Engeln befohlen über dich, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen! (nach *Psalms 91*)

PREDIGT über Galater 5,25 (siehe oben!)

Lied EG 526, 1-3: **Jesus, meine Zuversicht (Ö)**

526:1 Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

526:2 Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

526:3 Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, dass mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

526:4 Ich bin Fleisch und muss daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, dass ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

526:5 Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen, ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgetan.

526:6 Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Alle Schwachheit, Angst und Pein wird von mir genommen sein.

526:7 Seid getrost und hochofret, Jesus trägt euch, seine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit: sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

## CHOR

### **Ach bleib mit deiner Gnade**

Josua Stegmann, 1628

1. Ach bleib mit deiner Gnade  
Bei uns, Herr Jesu Christ,  
Daß uns hinfort nicht schade  
Des bösen Feindes List!

4. Ach bleib mit deinem Segen  
Bei uns, du reicher Herr!  
Dein' Gnad' und all's Vermögen  
In uns reichlich vermehr!

2. Ach bleib mit deinem Worte  
Bei uns, Erlöser wert,  
Daß uns beid' hier und dorte  
Sei Güt' und Heil beschert!

5. Ach bleib mit deinem Schutze  
Bei uns, du starker Held,  
Daß uns der Feind nicht trutze,  
Noch fäll' die böse Welt!

3. Ach bleib mit deinem Glanze  
Bei uns, du wertest Licht;  
Dein' Wahrheit uns umschanze,  
Damit wir irren nicht!

6. Ach bleib mit deiner Treue  
Bei uns, mein Herr und Gott!  
Beständigkeit verleihe,  
Hilf uns aus aller Not!

Dann hat sich der Schwager des verstorbenen Wolfgang Benz, Peter Otto, im Namen der Familie für das Kommen der ca. 60 Personen bedankt, das Fehlen seiner Frau Bärbel durch ihren Krankenhausaufenthalt erklärt und gebeten, sie in die Fürbitte einzuschließen.

Herr Pfarrer Christoph Dinkelacker sprach sodann ein Gebet und bat um Begleitung in die ca. zwei Kilometer entfernte Friedhofskapelle.

Dort stand der Sarg, um den sich die Trauergemeinde versammelte. Jede(r) trat an den Sarg und die meisten spritzten Weihwasser gegen diesen.

Die Trauergemeinde folgte sodann dem Sarg zur Grabstelle. Nach der Beisetzung traten alle einzeln ans Grab, warfen Erde oder Blumen auf den Sarg oder verwendeten dazu wieder Weihwasser.